



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2014

Weiterführendes zum Thema Seele

Rüegger, Hans-Ulrich

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-98843>

Newspaper Article

Originally published at:

Rüegger, Hans-Ulrich. Weiterführendes zum Thema Seele. In: Neue Zürcher Zeitung, 212, 13 September 2014, 22.

Weiterführendes zum Thema Seele*

Hans-Ulrich Rügger

Was Martin Mosebach am NZZ-Podium „Psyche“ am Lucerne Festival unter dem Titel „Die Seele“ vorgetragen hat, wird in der Einleitung des Artikels (NZZ 6.9.14) wie folgt resümiert: „Dass der Mensch eine Seele besitzt, die mit dem Tod den Körper verlässt, ist eine Vorstellung, die alle Kulturen der Welt hervorgebracht haben.“ Bevor Mosebach eingehend die Seelenlehre Platons referiert, streift er in einem Satz die zweite Schöpfungserzählung der Hebräischen Bibel: „Dass die unsichtbare Seele durch Luft versinnlicht wird, das wussten schon die Autoren der ‚Genesis‘, als sie schilderten, wie Gott dem Erdenkloss, den er mit seinen Händen geformt hatte, durch Mund und Nase ‚Elohim‘ einblies – die göttliche Geist-Seele, einen Lufthauch.“ An diesem Satz ist vieles irritierend, vor allem aber, dass er das hebräische Menschenbild in eine Reihe mit platonischen und katholischen Seelenvorstellungen stellt.

Die betreffende Passage in Genesis 2,7 lautet nach der Übersetzung der Zürcher Bibel: „da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“ 1. „Elohim“ ist das hebräische Wort für Gott. Er ist es, der dem Menschen in seine Nase bläst. 2. Der Lebensatem, der dem Menschen eingehaut wird, heisst „nischmat chayyim“. 3. So wird der Mensch ein Lebewesen, eine „nefesch chayya“. 4. Hier ist nicht von einer Geist-Seele die Rede und auch nicht von einem unsterblichen Wesen. „Denn Staub bist du, und zum Staub kehrst du zurück.“ (Gen 3,19) 5. Nachdem das Griechische zur Weltsprache geworden ist, übersetzen jüdische Gelehrte das Wort „nefesch“ mit „psychê“. So kommt Luther zur Übersetzung: „Vnd also ward der Mensch eine lebendige Seele“. Der hebräische Mensch *hat* keine Seele, er *ist*, wie er von Gott geschaffen ist, ein lebendiges Wesen.

Literatur: H.-U. Rügger, Der Mensch im Spiegel seines Fragens, in: ders. et al., Abschied vom Seelischen? Erkundungen zum menschlichen Selbstverständnis, Zürich © 2013, 21–27.

http://www.vdf.ethz.ch/service/3424/3424_Abschied-vom-Seelischen_Leseprobe.pdf

* Neue Zürcher Zeitung, 13. September 2014. Titel von der Redaktion.